

Konzept des Gender Mainstreaming am Alice-Salomon-Berufskolleg

Das Alice-Salomon-Berufskolleg ist durch seine Ausrichtung als Berufliche Schule für Ernährung, Erziehung und Gesundheit mit gymnasialer Oberstufe von Beginn an eine Schule, die die Förderung von Frauen zum Ziel hat und umsetzt. Dabei bietet die Schule eine Vielfalt an unterschiedlichen Angeboten, die auf die jeweiligen Bildungsbedürfnisse und -möglichkeiten der Lernenden zugeschnitten sind und durchaus verändert werden. Im Bezug auf das Gender Mainstreaming bieten sich Umsetzungsmöglichkeiten sowohl in der Schülerschaft als auch im Kollegium, es lassen sich bereits erste Erfahrungen aufzeigen.

Veränderungen durch ein erweitertes Bildungsspektrum

Im Lauf der letzten Jahre hat sich ein signifikanter Wandel vollzogen. Stand bisher vielfach das Erreichen eines Berufsabschlusses im Vordergrund, erweitert sich das Bildungsspektrum deutlich, in dem nun auch das Erreichen eines Schulabschlusses oder eine höhere Qualifizierung ermöglicht wird, wobei der Aspekt anschließend zumindest über berufliche Kenntnisse zu verfügen, für viele Schülerinnen und Schüler die Wahl des Alice-Salomon-Berufskollegs begründet.

Das Alice-Salomon-Berufskolleg wird auch für junge Männer interessant

Durch diese Erweiterung des Bildungsangebotes wird eine zusätzliche Veränderung bewirkt. Zunehmend wird das Alice-Salomon-Berufskolleg auch für männliche Jugendliche und junge Männer interessant, die ein Interesse daran haben, in sonst eher frauentypische Berufsfelder hineinzuschauen und dort erste Erfahrungen zu sammeln. Die Einführung neuer Bildungsgänge wie z. B. Freizeitsportleiter/in mit Allgemeiner Hochschulreife oder die zweijährige Berufsfachschule mit erweiterten beruflichen Kenntnissen und FHR in den Fachrichtungen Sozial- und Gesundheitswesen, sowie die Möglichkeit mit der Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin auch die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben, haben ebenfalls eine andere Zusammensetzung der Schülerschaft ermöglicht. So bestehen heute vielfach die Klassengemeinschaften insbesondere in den eher sportlich orientierten Klassen zu 50% aus männlichen Schülern, was das Bild der Schule deutlich verändert.

Punktuelle Abschied von der Koedukation

Das Interesse von jungen Männern an so genannten Frauenberufen zeigt sich auch im Bereich Ernährung. Hier konnte im Bereich der Systemgastronomie eine Klasse eingerichtet werden, in der nur männliche Schüler unterrichtet werden. Anders als im Gesundheitsbereich zeigen die Erfahrungen hier, dass es sinnvoll ist, die Koedukation in den Klassen aufzugeben, die einen besonders hohen Anteil insbesondere an moslemischen jungen Männern aufweisen. Während das Unterrichten in den gemischten Klassen vielfach von Störungen und Diskussionen über das Rollenverhalten geprägt war, lassen sich in den geschlechtsgetrennten Klassen gute Leistungen erreichen.

Gender Mainstreaming im Kollegium

Im Bezug auf das Kollegium, das zu ca. 60% aus Kolleginnen besteht, lässt sich feststellen, dass die guten Erfahrungen, die im Bereich der Frauenförderung gemacht werden, auch im Sinne des Gender Mainstreaming umgesetzt werden. So wird z. B. grundsätzlich positiv beurteilt, wenn sich ein Mitglied des Kollegiums dazu entschließt, eine Stundenreduzierung sei es für die Betreuung von Kindern sei es zur Pflege von Angehörigen vorzunehmen. Traditionell wird dies auch am Alice-Salomon-Berufskolleg eher von Kolleginnen wahrgenommen, doch beweisen derzeit drei Kollegen, dass hier ein Veränderungsprozess begonnen hat. In der Stundenplangestaltung wird geradezu vorbildlich auf die jeweiligen Wünsche der Teilzeitkräfte eingegangen. Dies zeigt sich im Arbeitsbeginn, in der Aufteilung der Stunden, freien Tagen und anderen Gestaltungsmöglichkeiten. Auch die Präsenz in Bildungskonferenzen ist entsprechend einvernehmlich geregelt.

Das Kollegium wächst

Die steigenden Schülerzahlen in den letzten Jahren haben einen großen Einfluss auf das Wachsen des Kollegiums. Durch jährliche Neueinstellungen ist der Altersdurchschnitt erheblich gesunken, eine Verstärkung des mittleren Alters geschieht häufig durch Versetzungen. Geschlechtsspezifische Besonderheiten lassen sich hier nicht feststellen.

Strukturen für Gender-Mainstreaming sind geschaffen worden

Das Kollegium setzt bewusst Akzente, die bei der jeweiligen Förderung von jungen Frauen und Männern Unterstützung bieten sollen. Dies geschieht zum einen in den Einführungswochen, die losgelöst vom Stundenplan gestaltet werden und z. B. der Verbesserung der Kommunikation dienen sollen. Des Weiteren werden Angebote auch in Zusammenhang mit außerschulischen Partnern gemacht, die teils koedukativ, teils bewusst geschlechtsgetrennt durchgeführt werden. Im Laufe des Schuljah-

res finden in einigen Bildungsgängen Entwicklungsgespräche statt, die von einem Kollegen und einer Kollegin geführt werden. Diese Gespräche fördern das Lernverhalten des Einzelnen/der Einzelnen und haben einen positiven Einfluss auf das Klassenklima.

Bei der Planung des Unterrichtseinsatzes für das Kollegium wird darauf geachtet, dass insbesondere in Bildungsgängen mit sehr hohem Schülerinnenanteil auch männliche Kollegen unterrichten. Dies trägt zum Teil zu einer deutlichen Entspannung des Klassenklimas bei.

Das Beratungsangebot am Alice-Salomon-Berufskolleg

Für eine Beratung, sei es im Bereich der Schullaufbahn oder der persönlichen Beratung, steht ein gemischtes Team von Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen zur Verfügung. Die Beratungssuchenden können so den jeweils gewünschten Berater wählen.

Die Unterrichtsgestaltung

Die Entwicklung neuer didaktischer Jahresplanungen eröffnet immer wieder die kritische Reflektion der bestehenden Inhalte und Methoden. Im gemeinsamen Austausch über Erfahrungen, über Gelingendes und zu Verbesserndes entwickeln die Kolleginnen und Kollegen eines Bildungsgangs ein an den Richtlinien orientiertes und mit den Schülerbedürfnissen abgestimmtes Lehrangebot. So gelingt es, möglichst vielfältige Formen der Unterrichtsorganisation einzusetzen und damit den unterschiedlichen Vorlieben von Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

Neben der Mitwirkung im Bereich der Neueinstellungen und der Beratung von Kolleginnen im Einzelfall hat die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen die Möglichkeit zu Frauenkonferenzen einzuladen. Diese finden meist im Zusammenhang mit anderen Konferenzen oder Treffen statt, um zeitökonomisch sinnvoll zu agieren.

Statistische Erhebungen

Eine Differenzierung nach Frauen und Männern beim Erreichen von Schulabschlüssen ist im Zusammenhang mit den letzten statistischen Erhebungen vorgenommen worden. Ebenso liegt eine entsprechende Analyse von Wiederholern und Schulformwechslern vor.

Weiterer Handlungsbedarf

Wünschenswert ist die Bereitstellung von Rückzugsräumen für Jungen und Mädchen, dies scheitert derzeit allerdings an der beengten Raumsituation unserer Schule. Im Außengelände besteht jedoch die Möglichkeit stillere oder lebhaftere Plätze zu wählen.

Im Bereich der Fortbildungsplanung ist der Wunsch geäußert worden, Kolleginnen auf die Zusammenarbeit mit vorrangig muslimischen Schülern vorzubereiten. Hier ergibt sich aufgrund der vorhandenen Rollenerwartungen ein gewisses Konfliktpotential, dass reduziert werden sollte.

Stand 01.08.2007

Heike Samel